



Feile an deiner Idee!

Mit der kleinen Feile kann dem Schnitzwerk der letzte Schliff gegeben werden. Doch denk daran, mit jedem Schliff, sei er auch noch so fein, wird ein wenig Material abgetragen. Feile also nicht so lange, bis nichts mehr übrig ist! Lass deinen Ideen Ecken und Kanten.

Der letzte Schliff

Ziel: Die Teilnehmer*innen betätigen sich kreativ und setzen eine (Gestaltungs-)Idee um.

Gedanke: Es ist ein weiter Weg von der Idee zu deren Umsetzung. Nicht immer kommt es raus, wie gedacht. Auch wenn das Resultat anders ist, hat es immer eine positive Seite!

Einleitung: Es war einmal ein Mann, der hatte eine grosse Eiche in seinem Garten. Die Eiche war schon alt und eines Tages musste der Mann schweren Herzens den Baum fällen. Er war traurig, da die Eiche ihn schon sein ganzes Leben begleitete. So entschloss er sich, einen grossen Block aus dem Stamm herauszusägen. Mit diesem Holzblock ging er zu einer Künstlerin. «Hier hast du einen Teil meiner alten Eiche, mach daraus etwas Schönes, dass mich immer an den stattlichen Baum erinnert.» Die Künstlerin freute sich. Sogleich holte sie eine Feile und begann, den Holzblock zu bearbeiten. «Es soll ein Bär werden, der steht für Kraft und Standhaftigkeit, wie die Eiche», dachte sie. Sie betrachtete ihr Werk. «Hm, das ähnelt mehr einem Dachs als einem Bären, ich werde noch hier und noch da ausbessern.» Da ein Dachs kleiner als ein Bär ist, feilte und schliiff sie einiges Holz weg. Nach einer Weile schien die Künstlerin fertig. «Ah, jetzt sieht es beinahe wie eine Maus aus. Aber die ist ja noch kleiner.» Und wieder schliiff und feilte sie. Die Maus war schon ziemlich klein und hatte einen feingliedrigen Schwanz. «Nur noch den letzten Schliff. So eine Maus ist die ideale Skulptur für die Eiche. Ich bin sicher, dass einige gleich unter ihr ihre Höhlen bauten», freute sich die Künstlerin. Und da geschah das Missgeschick: Als sie die feinen Rillen des Schwanzes einkerben wollte, brach dieser ab. Die Künstlerin war traurig. Vom Holzblock blieb nur noch dieses kleine Stück übrig. Was nun? In ihrer Verzweiflung schliiff sie weiter, bis nur noch ein kleiner Stab mit spitzen Enden übrigblieb. Nach einer Woche kam der Mann wieder zur Künstlerin, in grosser Vorfreude. Kleinlaut beichtete die Künstlerin das Missgeschick. «Aber dieses klitzekleine Stäbchen soll dich immer an den grossen Stamm deiner Eiche erinnern.» Mit diesen Worten verabschiedete die Künstlerin den Mann. «Nun ja, vielleicht hast du recht», entgegnete der Mann etwas ungläubig und steckt das Stäbchen ein. Wochen später sass er an seinem Schreibtisch und spielte gedankenversunken mit dem kleinen Stäbchen. Unbewusst schob er es sich in den Mund und kaute darauf herum. Und da hatte er plötzlich eine Idee. Noch im selben Jahr eröffnete er die erste Fabrik für Zahnstocher und machte die Künstlerin zur ersten Direktorin.

Pelé

Animation: Mit Speckstein gestalten. Die Teilnehmer*innen sollen wie die Künstlerin in der Geschichte mit einer Idee starten, sich dann aber auch treiben lassen.

Ausklang: Die fertigen Kunstwerke werden im Kreis aufgestellt. Nun wird geraten, was sie darstellen und von was ausgegangen wurde. Denkt daran: Bei der Kunst ist es oft so, dass nicht auf den ersten Blick erkannt wird, was es ist.